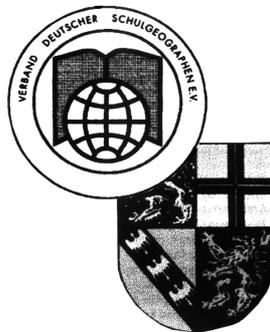


Der Erdkundelehrer

Nr. 40 / August 2013

Passau

58. Deutscher Geographentag



Informationsblatt des Landesverbandes Saarland im Verband Deutscher Schulgeographen e.V.

Herausgeber: Der Vorstand des Landesverbandes

Druck und Versand: WESTERMANN / SCHROEDEL Schulbuchverlage, Braunschweig

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht des Landesvorstandes	2
2	Fortbildungen	3
3	58. Deutscher Geographentag in Passau	8
4	Exkursionen	8
5	Wettbewerbe	14
6	Strategien zur Vermeidung des Lehrens und Lernens	16

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand des Landesverbandes

1. Vorsitzender: André Koch

2. Vorsitzende: Uwe Klomann

Schriftführerin: Carolin Isele-Schmidt

Schatzmeister: Josef Schmidt

Bankverbindung: KSK Saarlouis, BLZ 593 501 10, Konto-Nr. 524 465 184

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 11.08.2013

Internet: www.schulgeographen-saarland.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes wieder.

Titelbild: 58. Geographentag in Passau

Bericht des Landesvorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu Beginn des neuen Schuljahres 2013/14 legen wir Ihnen die vierzigste Ausgabe des saarländischen ERDKUNDELEHRERS vor, verbunden mit unseren besten Wünschen für Sie und Ihre Familien. Wir hoffen, dass unser Angebot an Veranstaltungen und Informationen Ihnen für die anstehenden Aufgaben hilfreich sein und ihre Freude und Interesse am unserem Fach verstärken möge.

Das vergangene Schuljahr stand im Zeichen einer neuen saarländischen Schulstruktur, die mit dem Gymnasium und der Gemeinschaftsschule auf zwei Säulen aufgebaut ist – nicht ohne Folgen für unser Fach. Wohingegen am Gymnasium das Fach Erdkunde noch als eigenständiges Fach vertreten ist, geht unser Fach an der Gemeinschaftsschule im Fächerkanon der Gesellschaftswissenschaften zusammen mit Geschichte und Politik auf. Mit Blick auf den aktuellen Lehrplan des Faches Gesellschaftswissenschaften der Klassenstufe 5 und 6 erscheint der Anteil der geographischen Kompetenzen sich in einer tiefgreifenden Erosion zu befinden. Wir als Interessenvertretung der saarländischen Schulgeographen werden auch weiterhin die Entwicklungen für unser Fach mit einem kritischen Auge verfolgen und uns verstärkt für die Eigenständigkeit des Faches Erdkunde an allen Schulformen einbringen.

Von diesen Bemühungen zeugt ebenso der diesjährige Diercke Wissen Wettbewerb, der im Juni erstmalig in Braunschweig, quasi im Hause des Westermann-Verlages, stattgefunden hat. Mit gut 280.000 Teilnehmern ist dieser Wettbewerb eine beliebte Veranstaltung im Fach Geo-

graphie. Auch wir waren mit unserem saarländischen Landessieger, Dominic Torbing, vor Ort und konnten uns von den hervorragenden Wettbewerbsbedingungen selbst überzeugen (S. 15).

Ein weiteres Großereignis steht im Oktober bevor: Der 58. Deutsche Geographentag wird dieses Mal in der Dreiflüssestadt Passau stattfinden. Die Universität Passau erwartet vom 2.-8. Oktober über 2000 Geographen und steht unter dem Motto „VerANTWORTen – Herausforderungen für die Geographie“. Die Vielfalt an Vorträgen, Fachsitzungen, Arbeitskreisen und Exkursionen verspricht ein reichhaltiges Angebot für jeden Geographen.

Weitere Informationen zu den Fortbildungsveranstaltungen und Exkursionen für das neue Schuljahr entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten. Wir bitten Sie, dieses Angebot rege zu nutzen und wünschen allen Kolleginnen und Kollegen ein erfolgreiches und angenehmes Schuljahr 2013/14. Über ein Wiedersehen mit unseren Mitgliedern bei einer unserer Veranstaltungen würden wir uns sehr freuen.

Mit herzlichen Grüßen im Namen des Landesvorstandes

Ihr **André Koch**

Fortbildungen

Veranstaltungen des Landesinstituts für Pädagogik und Medien (LPM) für die Fächer Erdkunde (und Gesellschaftswissenschaften / Erdkunde) erstes Schulhalbjahr 2013/14

Bitte beachten: Änderung der Zuständigkeitsbereiche am LPM ab dem Schuljahr 2013/14: Iris von Mörs ist nunmehr Fachreferentin ausschließlich für das bilinguale Sachfach. Sie steht jedoch als Ansprechpartnerin für das Fachreferat Erdkunde weiterhin zur Verfügung, so lange der Nachfolger / die Nachfolgerin noch nicht abgeordnet ist. Mailkontakt: ivonmoers@lpm.uni-sb.de

Titel	Tourismus – Themenfeld 1 im neuen Lehrplan der Gemeinschaftsschule, Klassenstufe 6
LPM-Nr.	A4.135-0534
Leitung	Iris von Mörs, N. N.
Referenten	Marc-Oliver Richter, Ministerium für Bildung und Kultur, Daniel Ullrich, Gemeinschaftsschule Dillingen, Andreas Müller, Lehrplankommission Gesellschaftswissenschaften, Magnus Mauer, Landesfachkonferenz Gesellschaftswissenschaften
Teilnehmer	Gemeinschaftsschule / ERS / GeS
Inhalte	<p>Exemplarisch wird gezeigt, wie in der Behandlung des Themenfeldes "Tourismus" Schülerorientierung, Problemorientierung und der Aktualitätsbezug berücksichtigt werden können. Außerdem wird der innere Zusammenhang der Sachfächer deutlich, die jeweils andere Perspektiven akzentuieren.</p> <ul style="list-style-type: none">• Vorstellung exemplarischer Stunden• didaktisch-methodische Anregungen zum Kompetenzaufbau: Kooperative Lernarrangements und Kleinmethoden• berücksichtigte Themenaspekte: Planspiel "Freizeit und Naherholung in unserer Gemeinde", Spuren der Vergangenheit in unserer Gemeinde am Beispiel der Bergarbeiterbauern, Entwicklung des Tourismus in Deutschland und Europa, ökologische Probleme des Massentourismus
Zeit, Ort	27.8.2013, 9.00 – 16,00 Uhr, R 3.09, LPM

Titel **Führung durch das Schüler-Umwelt-Labor**
LPM-Nr. A4.131-0334
Leitung Iris von Mörs, N. N.
Referenten Jörn Slotta, Von-der-Leyen-Gymnasium, Blieskastel, Laborleiter des Schüler-Umweltlabors der Universität des Saarlandes
Teilnehmer alle Schulformen
Inhalte Das Schüler-Umweltlabor der Universität des Saarlandes (Campus Dudweiler) bietet Schulklassen aller Klassenstufen und Schulformen die notwendige Infrastruktur zur Durchführung chemischer und physikalischer Versuche, mit denen unterrichts- und alltagsrelevante Themen aus den Bereichen Bodenbeschaffenheit, Gewässer, Atmosphäre und Ökologie erarbeitet werden können.

- Vortrag mit Vorstellung des Schüler-Umweltlabors mit seinen technischen und personellen Möglichkeiten
- Rundgang durch die Räumlichkeiten: Labore, Hörsaal
- Möglichkeit zur Durchführung von Probe-Experimenten

Zeit, Ort 29.8.2013, 15.00 – 16.30 Uhr, Schüler-Umweltlabor der Fachrichtung Geographie, Universität des Saarlandes, Zentrum für Umweltforschung, Am Markt, Zeile 2, 66125 Saarbrücken

Titel **Geocaching – Orientierung im Gelände mit elektronischen Medien**
LPM-Nr. A4.132-0134
Leitung Iris von Mörs, N. N.
Referenten Alexander Leinemann, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen im Saarland
Teilnehmer alle Schulformen
Inhalte Elektronische Medien sind ein wichtiger Bestandteil des modernen Erdkundeunterrichts geworden und lassen sich auf vielfältige Arten geographisch zielführend einsetzen. Geocaching ermöglicht eine spielerische Herangehensweise, bei der die Schüler/innen u. a. gleichzeitig Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz und Medienkompetenz erwerben.
Inhalte:

- theoretische Einführung zu Geocaching
- Einüben der technischen Möglichkeiten
- Möglichkeiten der praktischen Umsetzung im Unterricht
- fächerverbindende Anwendungsmöglichkeiten.

Zeit, Ort 10.09.2013, 15.00 – 17.00 Uhr, R. 1.06, LPM
Hinweise Bitte Geocaching-fähiges Mobilgerät mitbringen, sofern vorhanden

Titel **Einführungsveranstaltung zum Lehrplan Erdkunde Klassenstufe 8 an Gymnasien**
LPM-Nr. A4.132-0334
Leitung Iris von Mörs, N. N.
Referenten Gudrun Blatt, Volker Bständig, Thomas Krämer, Lehrplankommission Erdkunde
Teilnehmer Gymnasium
Inhalte Vorstellung des neuen Lehrplans, Anregungen zur Umsetzung
Zeit, Ort 16.09.2013, 15.00 – 17.00 Uhr, R 1.06, LPM

Titel **Tagung Bilingualer Unterricht – Kompetenzen, Inhalte, Materialien**
LPM-Nr. A3.107-0134

Leitung Iris von Mörs, Dr. Claudia Bubel

Referenten Dr. Oliver Meyer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Teilnehmer Lehrkräfte aller Schulformen, die bilingual englisch oder französisch unterrichten und, im Rahmen freier Plätze interessierte Lehrer/innen.

Inhalte Bilingualer Unterricht gewinnt für die Zielsprachen Französisch und Englisch weiter an Bedeutung. Die Tagung berücksichtigt beide Zielsprachen und eine Vielfalt von bilingualen Sachfächern:

- Impulsvortrag: kompetenzorientierte Aufgaben im bilingualen Unterricht im Sinne des Task-based-Learning
- parallele Workshops mit Vorstellung von bilingualen Unterrichtsmodulen und -reihen für unterschiedliche Sachfächer, praktischen Umsetzungsmöglichkeiten von bilingualen Unterrichtsprinzipien und zielführend einsetzbaren Materialien

Zeit, Ort 27.09.2013, 9.00 – 18.00 Uhr, R 3.09, LPM

Hinweise Das genaue Programm geht den Schulen rechtzeitig per LPM-Info zu. Für Teilnehmer/innen des Zertifikatskurses BU 2013 ist diese Veranstaltung verpflichtend.

Titel **Ägypten – ein Geschenk des Nils. Kooperative Unterrichtsarrangements in einer handlungsorientierten Unterrichtsreihe**

LPM-Nr. A4.135-0234

Leitung Iris von Mörs, N.N.

Referenten Sabrina Graf, Almut Wilhelm, Magnus Mauer (Mitglieder der Landesfachkonferenz Gesellschaftswissenschaften)

Teilnehmer Gemeinschaftsschule / ERS / GeS

Inhalte In Zusammenarbeit mit dem Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung, ILF)

Zum Themenfeld des neuen Lehrplans "Gesellschaftswissenschaften" der Klassenstufe 6 (Gemeinschaftsschule) „Ägypten – ein Geschenk des Nils“ werden erprobte Unterrichtsbeispiele vorgestellt. Dabei kommen verschiedene Methoden und Arrangements nach den Prinzipien der Lernspirale (Klippert) und des kooperativen Lernens (Green) zur Anwendung.

1. Plenum: Vorstellung der Unterrichtsbeispiele
2. Arbeitsgruppen: Prüfung einzelner Module; Anpassung von Unterrichtsbeispielen an andere Unterrichtssituationen bzw. Schulbücher; Entwicklung von fächerverbindender Arrangements

Zeit, Ort 08.10.2013, 8.30 – 16.30 Uhr, Raum per Aushang, LPM

Hinweise Bitte das an der Schule eingeführte Schulbuch für Klasse 6 mitbringen.

Titel **Das ERBE: Das Saarland und der Bergbau**

LPM-Nr. A4.131-0234

Leitung Iris von Mörs, N.N.

Referenten Julia Hennings M.A., Ausstellungsleitung „DAS ERBE“, Stephanie Trappe M.A., Museumspädagogin, Ausstellung „DAS ERBE“

Teilnehmer alle Schulformen

Inhalte In Zusammenarbeit mit der Landesausstellung „Das ERBE. Die Ausstellung zum Bergbau im Saarland“

In der ehemaligen Waschkaue des Bergwerks Reden wurde eine interaktive Ausstellung zum Bergbau im Saarland eingerichtet. Anhand von rund 800 Objekten erzählt sie von der parallelen Entwicklung des Bergbaus und des Saarlandes. Erklärtes Ziel ist es, diese Erinnerungskultur zu pflegen und an kommende Generationen weiterzugeben. Die Ausstellung wird im Rahmen der Veranstaltung gezielt für Lehrkräfte geöffnet:

1. Rundgang durch die Ausstellung

2. Vorstellung des pädagogischen Angebots für Schulklassen: Anbindung an die Lehrpläne; fächerverbindende Einbindung; Anregungen für Schulprojekte, die vom museums-pädagogischen Team begleitet werden können

Zeit, Ort 15.10.2013, 15.00 – 18.00 Uhr, Bergwerk Reden, Ehemalige Waschkäue, Am Bergwerk Reden, 66578 Schiffweiler

Titel **Informationsveranstaltung zum Zertifikatskurs "Zusatzqualifikation Bilingualer Unterricht" – Staffel 2014 (In Kooperation mit der Universität des Saarlandes)**

LPM-Nr. A3.107-1034

Leitung Iris von Mörs, Dr. Claudia Bubel

Referenten Joachim Mohr, Ministerium für Bildung und Kultur, Iris von Mörs, LPM, Dr. Claudia Bubel, LPM, N. N.

Teilnehmer alle Schulformen, am bilingualen Unterricht interessierte Lehrkräfte, Schulleiter/innen, Abteilungsleiter/innen Didaktik

Inhalte 2014 wird eine neue Staffel des Zertifikatskurses für bilingual interessierte Lehrer/innen aller Schulformen angeboten. Lehrkräfte mit einem entsprechenden Fächerprofil (Englisch oder Französisch und ein nichtsprachliches Fach) können sich für den bilingualen Unterricht zusätzlich qualifizieren, d. h. für den Sachfachunterricht, der ganz oder teilweise in der Fremdsprache gehalten wird:

- Vortrag zum Mehrsprachigkeitskonzept und zu Möglichkeiten einer entsprechender Schulentwicklung
- Vorstellung des Kurses, seiner Struktur und der Anforderungen durch Vertreter/innen des Ministeriums und des LPM

Zeit, Ort 4.11.2013, 15.00 – 16.30 Uhr

Titel **Europa im Schulunterricht: PAM-INA**

LPM-Nr. A4.131-0134

Leitung Iris von Mörs

Referenten Prof. Dr. Olivier Mentz, Pädagogische Hochschule Freiburg, N. N.

Teilnehmer alle Schulformen, Lehrkräfte der weiterführenden Schulen mit Unterrichtsschwerpunkt in den Gesellschaftswissenschaften, Fremdsprachen oder im bilingualen Unterricht

Inhalte Das EU-Projekt PAM-INA, *Perception, Attitude, Movement – Identity Needs Action*, hat zum Ziel, Unterrichtskonzepte zu den Themen Europa und europäische Identität im Schulunterricht zu implementieren:

- Vorstellung des Projekts und seiner Bedeutung für die Schaffung einer positiven Einstellung der Schüler/innen zu Europa
- Vorstellung der PAM-INA-Unterrichtsmaterialien
- Aufzeigen erprobter Einsatzmöglichkeiten

Zeit, Ort 12.11.2013, 9.00 – 16.30 Uhr, Raum per Aushang, LPM

Hinweise Die Materialien liegen in deutscher, englischer und französischer Fassung vor und können daher auch im bilingualen Sachfachunterricht eingesetzt werden.

Titel „Kinder der Welt“ – ein Lernzirkel

LPM-Nr. A4.135-0134

Leitung Mathias Wolbers, Alfred Weißenfels, ILF

Referenten N. N., Mitglieder der Lehrplankommission Gesellschaftswissenschaften

Teilnehmer Gemeinschaftsschule / ERS / GeS, Lehrkräfte an Gemeinschaftsschulen, die im Schuljahr 2013/14 das Fach "Gesellschaftswissenschaften" in Klassenstufe 5 unterrichten

Inhalte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung ILF

- Einführung in den Lehrplan "Gesellschaftswissenschaften", Gemeinschaftsschule, Entwurf 2012
- Einführung in die Theorie eines Lernzirkels
- Vorstellung des Lernzirkels: "Kinder der Welt"

Zeit, Ort 12.11.2013, 15.00 – 17.00 Uhr, R 1.09, LPM

Titel **Kompetenzorientierter Geographieunterricht konkret: Von Zitronen, Schwarzbrot, Ostereiern und der Angst des Hochspringers vor der Kompetenzorientierung**

LPM-Nr. A4.132-0434

Leitung Iris von Mörs, N. N.

Referenten Karl W. Hoffmann, Seminarleiter am staatlichen Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Speyer, N. N.

Teilnehmer Gemeinschaftsschule / ERS / GeS, Gymnasium, Erdkundelehrkräfte der Sekundarstufe I

Inhalte

1. Beispiele für kompetenzorientierten Geographieunterricht
2. Erläuterungen zum Kompetenzerwerbsschema
3. Workshop: Anwendung des Kompetenzerwerbsschemas, Konzeption von Lernprodukten aus Schülersicht; Themenbeispiele: Kerbtal: handelnder Umgang mit Wissen und Werten; Wüste: Weiterentwicklung der klassischen (wissensbasierten) Unterrichtsstunde zur (kompetenzfördernden) Lerneinheit; Stauseen: drei Umsetzungsbeispiele auf der Grundlage eines Auswertungsleitfadens.

Zeit, Ort 03.12.2013, 9.00 – 16.00 Uhr, Raum per Aushang, LPM

Für alle Veranstaltungen bitten wir unsere Mitglieder um direkte Anmeldung per Internet (www.lpm.uni-sb.de) oder mit dem „Faxvordruck“ beim LPM.

58. Deutscher Geographentag in Passau



VERANTWORTEN
Herausforderungen der Geographie

Herausforderungen im 21. Jahrhundert im Zeichen von Globalisierung, Klimawandel und Vernetzung geben kann und welche Verantwortung die Geographie übernehmen kann bzw. übernehmen muss, um diese Phänomene der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Erwartet werden bis zu 2000 Teilnehmer aus



Campus der Universität Passau (Schrägluftbild)

Unter dem Leitthema „VerAntworten – Herausforderungen der Geographie“ steht der 58. Deutsche Geographentag, der vom 2. bis 8. Oktober 2013 am Universitätscampus in Passau stattfinden wird. Er geht Frage nach, welche Antworten die Geographie auf die Wissenschaft, Schule und Praxis, um sich in den über 250 Vorträgen, Fach- und Arbeitskreissitzungen, Podiumsdiskussionen und Workshops auf Fachebene auszutauschen. Im Rahmen des Deutschen Geographentages 2013 wird es neben dem Angebot des Hauptkongresses ein spezielles Zusatzprogramm für junge Geograph/innen geben. Der „Junge Geographentag“, der von Studierenden für Studierende der Geographie organisiert wird, bietet ein Forum für studentische Forschungsprojekte und Abschlussarbeiten sowie Workshops und studentischen Exkursionen. Ebenso verspricht das Rahmenprogramm mit der zentralen Abendveranstaltung und einem Orgelkonzert im Passauer Dom einen kurzweiligen Kongressaufenthalt.

Weitere Informationen und Teilnahmemöglichkeiten sind unter der Kongresswebseite unter <http://www.geographentag.uni-passau.de> veröffentlicht.

Exkursionen

Exkursionsbericht Südafrika 2013

Die 10-tägige Exkursion des Saarländischen Schulgeographenverbandes führte in den Osterferien vom 23.03.2013 bis zum 01.04.2013 in die westliche Kapregion von Südafrika. Schwerpunkte waren die Struktur der Metropole Kapstadt zu Füßen des Tafelberges, der Aufbau und die Veränderungen von Townships, sowie die Siedlungsstruktur der kleineren Städtchen und Siedlungen entlang der Garden Route und im Kleinen Karoo, die naturräumlich sehr stark variierenden Kleinregionen entlang der Atlantischen Küste und des trockenen Hinterlandes, wobei die endemischen Pflanzen der Kapvegetation besondere Beachtung fanden. Geleitet und geplant wurde die Exkursion durch Dr. Wolfgang Pohl, der vor Ort von dem lokalen sehr sachkundigen Führer, einem vor 40 Jahren aus den Niederlanden eingewanderten Südafrikaner, unterstützt wurde, der uns die, sich im Übergang befindliche, stark segregierte südafrikanische Gesellschaft und ihre Lebenssituationen mit viel persönlichem Engagement näher brachte. Die Anreise erfolgte über Nacht von Frankfurt am Main über London und Johannesburg nach Kapstadt.



Am Nachmittag des zweiten Reisetags wurde für eine Fahrt zum Kap der Guten Hoffnung genutzt. Durch die mondänen Stadtteile Kirstenbosch, Constantia sowie den Badeort Muizenburg ging es über die Küstenstraße entlang der False Bay mit Blick auf die gegenüberliegenden Hot-tentotten-Berge zunächst nach Simons Town.

Kurz hinter dieser kleinen Stadt bei den Boulders, einer Granitfomation mit charakteristischer Wollsackverwitterung, besuchte die Gruppe eine Pinguin-Kolonie, in der rund 150.000 Afrikanische Pinguine nisten. Über die Ausläufer der Swartkop-Berge ging es dann weiter in den Table Mountain National Park zum Cape Point, von dessen hochgelegenen Leuchtturm sich ein schöner Rundblick auf die bizarren Felsen und die tosende Brandung des Atlantischen Ozeans bot. Im dichten Gebüsch aus Proteengewächsen und Aloen konnte man die hier typischen Klippschliefer, die nur äußerlich Murmeltieren ähneln, aus nächster Nähe betrachten. Von diesem südlichen Punkt der Kapregion (der südlichste Punkt Afrikas liegt jedoch und 150 km weiter östlich bei Kap Agulhas) erfolgte noch ein kleiner Zwischenstopp am eigentlichen Kap der Guten Hoffnung. Der Abend fand seinen Ausklang in der Victoria & Alfred Waterfront, einem restaurierten Werft- und Hafenviertel.

Am dritten Tag, bei wie bereits am Vortag strahlend blauem, wolkenfreien Himmel, aber sehr kräftigem Seewind, der eine Auffahrt mit der Seilbahn auf den Tafelberg unmöglich machte, erfolgte am Vormittag ein Besuch des Township Langa in Kapstadt. Die zur Zeit der Apartheid entstandenen streng abgegrenzten und im Zuzug begrenzten Townships erleben seit dem politischen Wandel eine sehr starke Veränderung. Trotz neuer Siedlungspolitik müssen sie den nunmehr ungebremsen Zustrom an Menschen, verursacht durch die starke Landflucht, aufnehmen und wachsen scheinbar uferlos.



Nach einer allgemeinen Einführung stellte uns ein Repräsentant der Volksgruppe der Xhosa in einem ausführlichen Rundgang seinen Township vor. Im neu eröffneten Museum wurde uns sehr eindrucksvoll das Leben und die einzelnen Siedlungsphasen verschiedener Townships während und nach der Apartheid im Großraum Kapstadt vorgeführt. Ebenso wurden die Unterscheidung der heimischen Xhosa- und Bantubevölkerung zu den heutigen Begriffen „Schwarze“, „Farbige“ und „Weiße“ erläutert. Der Rundgang führte zu einfachsten Wellblech- und Bretterhütten, zu Container-Wohneinheiten, zu zweigeschossigen Reihenhäusern aus unverputztem Ziegelmauerwerk bis hin zu den neuen Einzelhäusern mit großzügigerem Raumangebot und guter Sanitärausstattung. Als sehr primitiv erwies sich die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Die öffentliche Infrastruktur befindet sich dagegen überall im Aufbau. Die Möglichkeit, einen Blick in die überwiegend einfachen Wohn- und Wirtschaftsräume zu werfen, führte vor Ort zu kontroversen Diskussionen über die Lebensqualität und Zukunftsperspektiven der ortsansässigen Bevölkerung.

Von Langa führte die Fahrt dann durch die im starken Kontrast zum Township stehende Bungalow-Siedlung im Stadtteil Montague Gardens zum Sunset Beach. Vom Strand aus hatte man einen umfassenden Blick auf die Stadtsilhouette von Kapstadt und den gesamten Tafelbergkomplex. Am frühen Nachmittag führte schließlich die Route unmittelbar an die Westflanke des Tafelberges zur Talstation der Seilbahn auf knapp halber Höhe der imposant geschichteten Sandsteinformation. Von hier aus und später bei dem Zwischenstopp auf dem Signal Hill erhielt man einen schönen Blick auf Kapstadt mit dem Hafen und dem anlässlich der Fußball-WM neu erbauten Stadion im Stadtteil Green Point. Zurück im Hotel erhielt die Gruppe einen eindrucksvollen Fachvortrag durch den Bergbauspezialisten Peter Major über den aktuellen Stand, die Zukunftspers-



spektiven und die wirtschaftliche und soziale Problematik des südafrikanischen Bergbaus. Besonders interessant waren die Darstellung der Vielfalt und der Leistungsfähigkeit des Abbaus in diesem extrem rohstoffreichen Land, wobei besonders betont wurde, dass auch heute nur langfristig ausgelegte und damit auch teure Fördermethoden zum wirtschaftlichen Erfolg führen.

Der vierte Reisetag mit dem insgesamt längsten Streckenabschnitt führte zunächst in die Weinbauregion von Stellenbosch und Franschhoek. Bei einem Rundgang durch die Universitätsstadt Stellenbosch wurde die Kirche aus dem Jahre 1823/1840 besichtigt und man erhielt einen ersten Eindruck von den kapholländischen Häusern. Anschließend wurde in dem von den französischen Hugenotten gegründeten Ort Franschhoek das Weingut Dieu Donné besichtigt und die Besonderheiten des Weinanbaus und der Produkte ergründet. Als besonderes Naturschauspiel in dieser Region zeigte sich der Gruppe eine sehr ausgeprägte kreisrunde Lichterscheinung, eine sogenannte Sonnen-Halo.

Nach Überquerung der Passhöhe mit gutem Ausblick auf die gesamte Längserstreckung des Franschhoek-Tals führte die Reise in den westlichen Teil des Kleinen Karoo, in den kleinen Weinort Montagu. Auch hier konnte man sich einen weiteren Überblick über die unterschiedlich ausgestalteten kapholländischen Häuser verschaffen, die teilweise traditionell mit Ried oder mit Wellblech eingedeckt sind.

Über die Route 62 ging es dann via Ladismith und Calitzdorp nach Oudtshoorn. Das Kleine Karoo präsentiert sich in diesem Abschnitt als sehr trockene Region mit weiten savannenähnlichen Arealen. Die West-Ost ausgerichteten Langen Berge halten die aus Süden kommende, feuchte Meeresluft ab. Ebenso werden die Nord-Süd strömenden Luftmassen durch die ebenfalls in Ost-West-Richtung verlaufenden Schwarzen Berge gebremst. Somit kommt es im gesamten Kleinen Karoo zu einer ausgeprägten adiabatischen Erwärmung. Geologisch betrachtet, bestehen die Langen Berge aus markant geschichtetem Sandstein. Vereinzelt unterbrechen einige bis zu 850 m hohen Pässe den Gebirgszug, der an einigen Stellen auffällige Faltungen und Verkippungen bis zu fast 90° aufweist. Am späten Nachmittag erreichte schließlich die Reisegruppe die Kleinstadt Oudtshoorn, die auch als Stadt der Straußenbarone bekannt ist. Sehr schöne palastähnliche Häuser mit Schmiedeeisen verzierten Giebeln und Veranden zeugen noch vom Reichtum dieser Siedlung, die in den 1920er bis 1940er Jahren durch die Vermarktung von Straußenfedern erlangt wurde. Auch heute prägen zahlreiche Straußenfarmen das Landschaftsbild, die Strauße dienen nun vorwiegend der Fleischproduktion. Der Besuch der Cango Ostrich Farm vermittelte einen Überblick über die Lebensweise, Zucht, Haltung und kulinarische Vorzüge des Afrikanischen Straußenvogels. Ein heftiges Gewitter und Starkregen mit anschließendem Stromausfall ließ den Tag bei spärlichem Kerzenlicht in einer stockdunklen Unterkunft ausklingen.

Am fünften Reisetag war das Wetter in Oudtshoorn wieder gewohnt heiß und trocken. Am Vormittag führte die Tour zunächst in den Kalksteinabschnitt der Schwarzen Berge zur Cango Cave. Diese touristisch erschlossene Tropfsteinhöhle besticht durch ihre Sinterfahnen und hallenähnlichen Gewölbe. An der Peripherie von Oudtshoorn wurde anschließend mit einer lokalen Xhosa-Führerin ein weiteres Township besucht. Vor allem galt es hier, die Unterschiede dieses ländlich geprägten Townships mit den klassischen Mandela-Häuschen und einigen dazwischen liegenden Rundhütten gegenüber den städtischen Townships aufzuzeigen. Hier wurde ein Kindergarten mit Grundschule, eine Kirche und ein für Townships typischer Pub besucht. Der Township wirkte insgesamt gefestigt und mit durchaus erkennbaren sozialen Strukturen. Am frühen Nachmittag verließen wir das Kleine Karoo in südlicher Richtung, passierten unterwegs noch einige Hopfenanbauflächen und überquerten schließlich den 825 m hohen Outeniqua-Pass, um dann nach George auf die Küstenstraße der bekannten Garden Route zu treffen und durch die küstenparallele Wilderness Area nach Knysna weiterzufahren. Hier erfolgte nach einem kurzen Hafenumrundgang eine Bootsfahrt durch die Knysna-Lagune, Diese führte bis zu den beiden Granitfelsen, den sog. ‚Heads‘, die die sehr schmale Passage des Naturhafens zum offenen Indischen Ozean flankieren. Nach Einbruch der Dunkelheit erreichte die Gruppe wieder den Hafen von Knysna, um von dort aus über eine künstliche Landbrücke auf die Thesen-Insel

zu gelangen, wo der Tag mit dem Besuch eines ehemaligen durch Holzspäne betriebenen Wärmekraftwerks und jetzigen Gastronomiebetriebes ausklang. Ebenso stilvoll war dann auch die Übernachtung im Knysna Hollow inmitten einer kapspezifischen Gartenanlage.

Der sechste Reisetag war nahezu ausschließlich naturgeographisch und botanisch bestimmt. Über den schönsten Teilabschnitt der Garden Route ging es mit dem Bus nach Plettenberg Bay. Bei einem kleinen Strandspaziergang am Robberg Beach konnte man sich einen guten Eindruck von dieser beliebten Erholungslandschaft rund um Plettenberg machen. Inmitten der Tsitsikamma Area, als Teil des Garden Route Nationalparks, ging es zu Fuß über die hoch über den canyonartigen Einschnitt des Storms-Flusses verlaufende Brücke. Ein Spaziergang durch die typische Fynbosch- und Waldlandschaft führte schließlich zum Outeniqua Yellowwood (*Podocarpus falcatus*). Dieser rund 1000 Jahre alte und knapp 20 Meter hohe Baum hat einen Umfang von 8,5 m und wuchs bereits bevor Bartolomeu Dias im Jahre 1488 das Kap der Guten Hoffnung erstmals umsegelte und Jan van Riebeeck 1652 in der Kapregion im Auftrag der Niederländischen Ostindien-Kompanie (VOC) anlandete. Eine weitere Wanderung über einen Teilabschnitt des Otter Trails führte durch eine üppige Strauch- und Buschvegetation entlang der zerklüfteten Felsküstenlandschaft zum Mündungsbereich des Storms River, wo zwei sehr flexible luftige Hängebrücken das Gewässer überspannten. Übernachtet wurde wieder in Knysna.

Der Folgetag und somit der siebte Reisetag war leider durch mehr oder weniger leichten Nieselregen bestimmt. Über die Garden Route ging es zurück nach George mit einem Besichtigungsstopp im historischen Eisenbahn- und Technikmuseum, in dem die häufig in Südafrika montierten oder in Lizenz gebauten Fahrzeuge ausgestellt werden. Die bekannte und für die Region berühmte Museums-Dampfeisenbahn Outeniqua Chou-Tjoe zwischen Knysna und George verkehrt nicht mehr, da Starkregen, Unterspülungen sowie Hangrutschungen die Eisenbahntrasse streckenweise zerstört haben. Das extrem schräg liegende, schiefrige Felsmaterial entlang des Küstensaumes sowie die stark witterungsanfälligen Sandsteinfelsen führen immer wieder zu neuen, massiven Hangrutschungen und verhindern somit die sehr kostenaufwendige Instandsetzung der historischen Eisenbahnstrecke. In Mossel Bay war leider auf Grund des Karfreitags das Bartolomeu Dias Museum geschlossen; der Zugang zu einer Nachbildung des legendären Schuhs als Briefkasten für die vorbeikommenden Seefahrer in einem weitausladenden, mehr als 500 Jahre alten Milkwood-Baum war jedoch zugänglich. Etappenziel für diesen regnerischen Tag war schließlich das Garden Route Game Reserve in Albertinia. Am späten Nachmittag erfolgte eine erste Pirschfahrt mit offenen Geländewagen durch dieses private Naturreservat mit angeschlossener Lodge, in der auch übernachtet wurde.

Auch der achte Tag war überwiegend durch kräftige Regenschauer bestimmt. Die morgendliche Tour führte durch eine niedrigwüchsige Proteen- und Heidevegetation, charakteristisch für die Fynboschgesellschaft in dieser Region. Insgesamt bekam man eine Vielzahl der großen afrikanischen Wildtiere in halbwegs natürlicher Umgebung zu sehen. Anschließend wurde die Rückfahrt über die Nationalstraße 2 via Heidelberg und Swellendam nach Kapstadt angetreten. Westlich der Hottentotten-Berge erfolgte ein abrupter Wechsel des lokalen Wetters und Kapstadt empfing uns wieder mit wolkenlosem Himmel. Die Hoffnung auf eine Seilbahnfahrt auf den Tafelberg musste schnell aufgegeben werden, da der örtliche Wind orkanartige Ausmaße annahm. Stattdessen wurde vor dem Erreichen des Hotels noch eine kurze Stadtbesichtigung des Bo-Kaap-Viertels mit den farbenfrohen Häusern der indischen und malayischen Bewohner Kapstadts durchgeführt. Der Abend fand seinen Ausklang in einem Erlebnis-Abendessen mit Spezialitäten der afrikanischen Küche in einem stilvoll umgebauten Gewürzlagerhaus mit stark touristisch ausgerichteter musikalischer und tänzerischer Unterhaltung.

Den Abreisetag nutzte ein Teil der Gruppe um nun bei Windstille zum Befahren des Tafelberges mit der Seilbahn und genoss die grandiose Aussicht. Der zweite Teil erkundete individuell die Stadt im Bereich der VOC-Festung. Der Rückflug erfolgte nachmittags via Johannesburg nun direkt nach Frankfurt am Main. Am Ostermontag trafen wir mehr oder minder wohlbehalten, gefüllt mit vielen Eindrücken aus der Kapregion, wieder zuhause ein.



Exkursionsteilnehmer Südafrika 2013

Stefan Jakob (gekürztes Exkursionsprotokoll von Dr. Wolfgang Pohl)

Exkursion nach Umbrien (Italien) – 12.04. bis 20.04.2014

Nicola Chiarappa wurde am 30. Januar 1938 in San Severo (Foggia) geboren. Nach der Reifeprüfung schrieb er sich an der Universität zu Bologna ein, um Geologie zu studieren. Er ging nach Deutschland wo er als Werkstudent die Universitäten in Heidelberg und in Saarbrücken besuchte. Am 10. Juli 1970 erlangte er den Doktorgrad am Geographischen Institut der Universität des Saarlandes mit einer Arbeit über die Ostküste des Gargano. November 1972 promovierte er an der Universität Florenz mit einer These über die Moselwasserstraße. Seit 1973 lebt er in Umbrien als leitender Angestellter der Regione Umbria und von 1986 bis 2003 Leiter des IRRES (Istituto Regionale di Ricerche Economiche e Sociali) war. Im Februar 2003 trat er in den Ruhestand.

Anlässlich eines Besuchs im Saarland im März 2013 erklärte er sich bereit die wissenschaftliche Führung einer Verbandsexkursion nach Umbrien zu übernehmen. Wir freuen uns deshalb besonders unseren Verbandsmitgliedern vom

12. bis 20. April 2014 eine Bus-Exkursion nach Umbrien

anbieten zu können. Die Region Umbrien, mit rund 909000 Einwohnern relativ dünn besiedelt, liegt zwischen der Toskana, Latium und den Marken. Es ist die einzige Region Italiens, die weder eine Meeresküste noch eine Grenze zum Ausland hat. Der Trasimenische See ist einer der Hauptanziehungspunkte. Die Landschaft prägen Bergrücken mit Weidewirtschaft und Ackerbau, Beckenlandschaften und Täler mit intensiver Landwirtschaft und die ausgedehnten Gebirgszüge des Umbrischen Apennins im Osten, der im Monte Vettore 2478 m erreicht.

Die Exkursion wird allein vom VDSG Landesverband Saarland geplant und durchgeführt. Nicola Chiarappa kennt sich im Exkursionsgebiet bestens aus und hat uns ein interessantes Programm zusammengestellt.

Programm der Exkursion nach Umbrien

- 12.04.** Busfahrt von Saarbrücken bis zum Comer See; Übernachtung in einem regionalen Hotel.
- 13.04.** Ankunft im Hotel: Bezug der Zimmer; **Gemeinsames Abendessen** im "Il Gabbiano" (Pizzeria oder Ristorante)
- 14.04.** Rundfahrt um den Lago Trasimeno, Percorso annibalico: Geographische Geschichte des Sees, Besichtigung der Stadt Città della Pieve; Mittagspause ca. 200 km
Castiglione del Lago; Individuelles Abendessen im „Il Gabbiano“
- 15.04.** Besichtigung Perugias (Fahrt mit Minimetro): Etruskerstadt; Abendessen im "Il Gabbiano" ca. 100 km
- 16.04.** Fahrt zum Monte Vettore, Valnerina, Norcia (hl. Benedikt), Castelluccio, **gemeinsames Mittagessen** am Kamin in der Berghütte des Club alpino italiano; individuelles Abendessen im „Il Gabbiano“ ca. 350 km
- 17.04.** Orvieto: Kathedrale; Mittagspause; Lago di Bolsena; Weinprobe auf dem Weingut Baldassari in Collazzone. Individuelles Abendessen im "Il Gabbiano" ca. 350 km
- 18.04.** Assisi, Besuch des Weingutes Castelbuono. **Gemeinsames Abendessen** auf dem Weingut in Foligno ca. 200 km
- 19.04.** Gubbio, Nachmittag in Perugia zur freien Verfügung. **Gemeinsames Abendessen** im „Il Gabbiano". ca. 250 km
- 20.04.** Busfahrt nach Saarbrücken

Programmänderungen sind kurzfristig möglich

Leistungen:

im Reisepreis eingeschlossene Leistungen:

- Fahrten mit dem Bus
- 7 Übernachtungen mit Frühstück im Hotel Il Gabbiano***, 06065_Passignano sul Trasimeno, Tel. 075-827788
- 4 gemeinsame Abendessen
- Eintrittsgelder, Weinprobe
- Kurtaxen, örtliche Steuern
- Informationsmaterial

Nicht eingeschlossene Leistungen:

- Reiserücktrittsversicherung
- Sonstige Reiseversicherungen
- Alle Mittagessen, 4 Abendessen, Getränke
- Trinkgelder (Hotel, Busfahrer)
- Ausgaben persönlicher Natur

Preise:

- 750 € pro Person im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 150 €
- Grundlage für die Kalkulation ist eine Gruppengröße von 30 Personen; Preisabweichungen durch Änderung der Gruppengröße sind möglich; ab 20 Personen findet die Exkursion statt.
- Eine Anzahlung von 100 € wird zusammen mit der Anmeldung erbeten. Der Gesamtpreis ist bis spätestens **01.03.2014** auf das Konto VDSG LV Saarland, KSK Saarlouis, BLZ 593 501 10, Konto-Nr. 524 465 184 einzuzahlen.

Anmeldung:

Bitte füllen Sie das Anmeldeformular (als Download auf der Verbandshomepage <http://www.schulgeographen-saarland.de> → Exkursionen) aus und senden Sie dieses unterschrieben an: **Stefan Jakob, Edenstr. 7, 66113 Saarbrücken** oder per E-Mail an: **StefanJakob@aol.com**

Aufgrund der großen Nachfrage ist die Umbrienexkursion bereits ausgebucht. Neuanmeldungen werden auf einer Warteliste berücksichtigt.

Wettbewerbe



VERBAND DEUTSCHER
SCHULGEOGRAPHEN e.V.



Diercke Wissen – Der Geographie-Wettbewerb 2013

Dominic Torbing, Schüler des Johanneum Gymnasiums Homburg, ist der diesjährige Landessieger des Diercke Wissen-Wettbewerbs

Am 07.06.2013 traten die 17 Landessieger in Braunschweig zum Bundesfinale des Diercke Wissen-Wettbewerbs 2013 an.

Die Spannung war von Anbeginn groß, da zunächst nicht klar war, ob die Finalisten aufgrund der aktuellen Wetterlage überhaupt alle anreisen können. Große Teile Deutschlands befanden sich aufgrund des Hochwassers im Ausnahmezustand. Obwohl der Nah- und Fernverkehr davon betroffen war, konnten glücklicherweise alle Finalisten nach Braunschweig reisen.



Wie bereits in den letzten Jahren stellten sich die Kandidaten den kniffligen Fragen des Moderators Andree Pfitzner. Das Thema der diesjährigen Endrunde bot eine zusätzliche Brisanz und Aktualität aufgrund der aktuellen Flutkatastrophen an Donau, Saale und Elbe.

Nach der letzten regulären Frage der Endrunde setzte sich Thorben gegen seinen Konkurrenten Toni Schulz aus Sachsen-Anhalt durch und kann sich nun für ein Jahr den klügsten Geographieschüler Deutschlands nennen. Der 15-jährige Thorben Rodust aus Schleswig-Holstein gewinnt den Wettbewerb „Diercke Wissen“ 2013 auf Bundesebene. Toni Schulz (15) und Dennis Pöhlend (15) aus Sachsen belegten die Plätze zwei und drei.

Eine Neuheit war in diesem Jahr der Austragungsort des Finales. Der Westermann-Verlag lud in seine Heimatstadt Braunschweig ein. Dort fand das Bundesfinale an dem Wilhelm-Gymnasium Braunschweig statt.

Diercke Wissen 2013 – Liste der Schulsieger, Saarland

Erweiterte Realschulen

1. Nina Bleeß, ERS Graf-Anton, Wadern
2. Jason Benard, ERS und Gemeinschaftsschule am Römerkastell, Dillingen

Gesamtschulen

1. Patrick Hofmann, GS Mettlach-Orscholz, Mettlach
2. Adrian Gütschow, GS Montessori, Saarbrücken

Gymnasien

1. Dominic Torbing, Gymnasium Johanneum, Homburg
2. Simon Brück, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Lebach
3. Patrick Szylar, Johannes-Kepler-Gymnasium, Lebach
4. Johannes Theobald, Gymnasium Wendalinum, St. Wendel
5. Felix Bauer, Cusanus Gymnasium, St. Wendel
6. Tobias Reiss, Theodor-Heuss-Gymnasium, Sulzbach
7. Tobias Sparmann, Gymnasium am Stefansberg, Merzig
8. Magnus Kliebisch, Gymnasium am Stadtgarten, Saarlouis
9. Philipp Schild, Gymnasium am Krebsberg, Neunkirchen
10. Niklas Müller, Robert Schuman Gymnasium, Saarlouis
11. Johannes Zeyer, Illtal-Gymnasium, Illingen
12. Lars Ihl, Albert-Einstein-Gymnasium, Völklingen
13. Kasper Szymanski, Willi-Graf-Gymnasium, Saarbrücken
14. Lukas Bomblé, Warndt-Gymnasium, Völklingen
15. Max Beisecker, Christian von Mannlich Gymnasium, Homburg

Bei der mittlerweile zur Tradition gewordenen saarländischen Feierstunde wurden der Landesieger Dominic Torbing sowie die 18 Schulsieger des Saarlandes am 3. Juli 2013 am Gymnasium Johanneum in Homburg geehrt. Der erste Vorsitzende des VDSG Landesverband Saarland André Koch und die Landesbeauftragte Katrin Weber übergaben, gemeinsam mit dem Schulleiter Helmut Seiwert, die Buch- und Sachpreise sowie die Urkunden an die Schulsieger und den Landessieger.



Katrin Weber (Landesbeauftragte Diercke Wissen)

„Strategien zur Vermeidung des Lehrens und Lernens: der neue Methodenwahn“¹

Mit der angekündigten Behandlung von Strategien zur Vermeidung des Lehrens und des Lernens (als einem der Irrwege der gegenwärtigen Reform) ist zunächst der Irrtum, der hier vorliegt, zu bestimmen.

Niemand – bei klarem Verstand – wird eine Verbesserung darin erblicken, das Lernen von Schülern zu vermeiden. Man mag zu verhindern suchen, dass sie das Falsche lernen, aber Lernen selbst vermeiden, das wäre unsinnig. Bei Strategien zur Vermeidung des Lehrens ist das schon anders. Die haben nämlich einen hohen reformpädagogischen Klang. Sie stehen z.B. in Verbindung mit der Rousseauschen Idee, die Erziehung in der Kindheit habe negativ zu sein, was meinte, sie solle so vonstatten gehen, dass das Kind Erziehung gar nicht merke, weil sie nicht als solche auftrete, um nicht zu sagen, auftrumpfe. Der pädagogische Zeigefinger ist in der Tasche zu verstecken. Comenius hebt ihn und verspricht mit seiner Didaktik, dass dank ihr die Lehrer weniger lehren und dafür die Schüler mehr lernen würden. In den hessischen Texten zur Kompetenzorientierung findet sich das in der wunderbaren Variation, bisher hätten die Lehrer nur gelehrt, nun aber würden die Schüler lernen.

Damit ist schon die Bedingung genannt, unter der die Vermeidung des Lehrens überhaupt erst ernsthaft diskutiert werden könnte, nämlich wenn Lehren nicht einfach ausfällt, sondern so eingerichtet wird, dass die Schüler, wie es ebenfalls immer wieder wunderbar heißt, selbst lernen, mithin sie nicht gelernt werden.

Meine schon Jahre anhaltende Verstörung als empirischer Beobachter des alltäglichen wie wohl durch Reformen gekennzeichneten Unterrichts besteht nun darin, dass diese negative Korrelation: Je weniger Lehren, desto mehr Lernen, nicht aufgeht. Sie führt stattdessen dazu, dass komplementär mit der Vermeidung des Lehrens auch die Verhinderung des Lernens sich vollzieht. Das gut Gemeinte schlägt also um in das schlecht Gemachte und Wirksame.

Schuld daran ist nicht das Setzen auf die Eigentätigkeit des Schülers als seine Aktivierung, verantwortlich ist nicht schon die Abkehr von der Idee, man müsse ihm alles vormachen, ihn an der kurzen Leine zu den Ergebnissen führen, die man haben wolle. Vielmehr rührt die Fatalität der beiderseitigen Vermeidung daraus, dass zunehmend auf Methoden gesetzt wird, die als solche zwar vielfältige Aktivierung auslösen, diese aber Leerlauf betreiben. Wahn wird daraus, wo man sich nicht mehr fragt, was diese Methodenkompetenz sowohl mit den Sachen macht, die immer noch mit unterrichtet werden sollen und wie die Schüler auf Methoden reagieren, die ihr Lernen dynamisieren sollen. Die innere Logik dieser Methoden führt letztlich dazu, dass mit dem Vermeiden der Belehrung das Lernen von etwas, was nicht die Methode selbst ist, weitgehend ausgeschlossen, bzw. überflüssig gemacht wird.

Kurz gesagt, folgt die doppelte Vermeidung aus der Entkopplung der Methode von der Sache, der sie dienen soll. Methoden fungieren nicht mehr als Mittel zum Ziele der Erschließung und des Verstehens von Inhalten. Es werden also nicht die Methoden unterrichtet, die man spezi-

¹ Der Text "Strategien zur Vermeidung des Lehrens und Lernens: der neue Methodenwahn" wurde von Prof. Dr. Andreas Gruschka (Goethe-Universität Frankfurt, Fachbereich Erziehungswissenschaften) verfasst und ist hier mit freundlicher Genehmigung des Autors (danke!) in Auszügen wiedergegeben. Die vollständige Version (u. a. mit Ausführungen zur Lesekompetenz) bei der GBW (Gesellschaft für Bildung und Wissen), 03.04.2012.

fisch benötigt, um Inhalte zu lernen. Die hier als Irrweg kritisierten Methoden koppeln sich von den Inhalten ab. Sie werden von Mitteln der Erkenntnisgewinnung zum Ziel des Lernens, so dass im besten Fall man nur noch sie selbst als Methoden erwirbt. Gerechtfertigt wird das damit, sie seien Universalmethoden, mit denen man alles bearbeiten kann. Das trifft auch zu. Aber die Bearbeitung löst sich dabei von der Erkenntnis der Sache ab. Inhalte dienen nur noch als Spielmaterial zur Einübung in die Methode.

Der Irrweg hat einen Namen: Heinz Klippert. Sein Methodentraining hat eine eminente Wirkung noch dort entfaltet, wo man gar nicht Klippert-Arbeitsbögen einsetzt. Auch in den fortgeschrittenen Anregungen zum kompetenzorientierten Unterricht als Befolgung von Bildungsstandards oder in der Neuformatierung der Prüfungsaufgaben, sei es als Präsentation, sei es als PISA-like Klassenarbeit findet sich dieser an Klippert anschließende Irrweg. [...]

Was folgt daraus im Lehrmittelmarkt und im Unterricht? Ich beginne mit der Methode, die als Lesekompetenz bezeichnet wird.

Sie ließe sich grob darin unterscheiden, ob im Text etwas gezielt gesucht werden soll, also dem Text eine Information wie eine Antwort auf die Frage entnommen werden soll, oder ob freier der Text mit seinem Inhalt reorganisiert werden soll.

Reizvoll im Sinne vom Lernen wird dies dort, wo die Antwort auf die Frage nicht im Text plakatiert worden ist, sondern erst aus seiner Auslegung folgen kann. Reorganisiert werden Texte sinnvollerweise überall dort, wo sie schwer zu durchschauen sind, komplex und anspruchsvoll formuliert sind, sie in ihren Bedeutungen und Ausdrücken uneinheitlich sind, so dass man vor einer Interpretation und Analyse erst einmal versuchen sollte, sich einen Überblick zu verschaffen, was hier vorliegt.

Klippert hat demonstriert, wie man sich von solchen Ansprüchen befreien kann. Er fordert auf, einem in vier Abschnitte gegliederten Text zur vier Forschern deren Namen möglichst schnell als die gesuchte Information zu entnehmen, Kompliziert wird dies lediglich dadurch, dass neben den vier Forschern als fünfter Name der von Jesus auftaucht. In einer Fabel über den Löwen und die Stiere, werden die Schüler aufgefordert den Text in seiner Narration mehrfach zu gliedern und die zentralen Aussagen zu markieren. Aber jedem sprachmächtigen Kind wird diese Aufgabe trivial vorkommen, weil die Geschichte – einmal gelesen oder gehört – in ihrer einfachen Struktur sofort transparent ist. Klippert interessiert sich nun weder für die Forscher und ihre Leistungen, noch für die Moral der Tierfabel. Es geht ihm allein um die möglichst schnelle Findung der Information im Text und die richtige Interpunktion durch Striche im Text. Ob die Lösung hier richtig ist, entscheidet sich an einem Kunstwort das durch die ersten Buchstaben des ersten Wortes gebildet wird, dass an jedem gewünschten neuen Absatz steht.

Ich möchte nun zeigen, dass das klippertsche Methodentraining längst in die „Lernaufgaben“ und Angebote der „Lerntheken“ eingedrungen ist.

Beispiel: Sturm und Drang, Gedichte. Den Goetheschen „Ganymed“ eignet sich ein Schüler ohne dessen sinnerschließende, selbstvernehmliche Lektüre an. Er wird stattdessen aufgefordert zu klären, ob es sich um ein Liebes- oder Naturgedicht handelt, indem er mit rotem Stift das Liebesvokabular, mit grün alle Naturbilder unterstreicht. Der Gewinner wird dann ausgezählt (Gruschka 2003).

Beispiel: Geschichte, die Entdeckung der neuen Welt. Wer wissen will, warum einige wenige Spanier mit ein paar Pferden und Kanonen das Imperium der Azteken erobern konnten, muss

nur gelernt haben, in dem Text des entsprechenden einseitigen Arbeitsblattes, bzw. in den gelieferten Überschriften die Lösung auf die notorisch einfachen, weil nicht problemorientiert verfassten Bearbeitungsaufgaben zu finden. Hierfür muss er weder den beiliegenden Text des Lehrbuchautors noch die sog. Quellen lesen. Denn auf die Frage, was die Spanier zu ihrem Zug nach Tehnochtitlan, der Hauptstadt der Azteken, veranlasst hat, heißt es über dem Arbeitsblatt bündig als Ankündigung der Eroberung: „Goldgierige Spanier“. Insofern ist zutreffend, wenn der Schüler als Grund für den Zug nennt, die Spanier seien goldgierig gewesen (Gruschka 2009). Das stimmt wohl auch, aber es hat mit einem historischen Verstehen nichts, dafür mit reduzierter Textverarbeitungscompetenz zu tun. [...]

Es handelt sich keineswegs um einen Unterricht, von dem jeder Beobachter und vor allem die Akteure selbst sagen würden, er sei schlecht oder gar misslungen. Im Gegenteil gilt dieser Unterricht wegen seiner aktivierenden Methodik und der Beteiligungsdichte als erfolgreich im Sinne der kompetenzorientierten Differenzierung. Dass in all diesen Stunden weder etwas Bestimmtes gelehrt wurde, dass Verstehen von etwas gar nicht mehr zum Problem wurde und Urteil und Kritik sich allein etwa in Methodenkritik an der Technik der Präsentation erschöpft, wird nicht mehr auffällig.

Der Lehrer verschwindet als solcher, er ist nur noch Methodentrainer. Schon um die Schüler nicht zu demotivieren, vermeidet er inhaltliche Kritik am Vorgestellten. Er hat nichts mehr zu zeigen als die sieben Regeln der Präsentation. Die Schüler mögen hier da auch etwas von dem aufschnappen und behalten, was so präsentiert wird, aber sie erkennen sofort, um ihr Lernen als Erkenntnis einer Sache geht es nicht.

So mag engagierter Mitmachunterricht stattfinden, aber gleichzeitig wird das Lehren und Lernen entsorgt. Alle sind zufrieden und keiner merkt mehr, dass er um das betrogen wird, was allererst Unterricht lohnenswert machen würde.

Prof. Dr. Andreas Gruschka

Goethe Universität Frankfurt, Erziehungswissenschaften